

prangen. Der Hauptzweig, die Beeren und die Stiele der Blätter sind von rothem Golde, die theilweise von grünem, theilweise von dunkelgelbem Golde getriebenen Blätter sind auf der Rückseite blendend polirt und die Hauptadern polirtes Gold. Beide Zweige werden durch den Knoten eines Platinbandes zusammengehalten, dessen Innenseite aus gelb polirtem Gold besteht; auf dieser lassen reiche Eiselirungen das Platin wieder in gefälligen Arabesken hervortreten. In der Mitte des Knotens steht das Wort „Paris“, während die beiden Endschleifen desselben in matt gelber und erhabener Fracturschrift die Widmung „Ihrem Kaiser und Heldenkönige — die dankbare Rheinprovinz 1870—71“ tragen. Der Kranz, welcher auf einem Kissen von dunkelrothem Seiden-Sammet ruht, wird durch Decken von weißem Atlas, mit einem fein und kunstreich gestickten, heraldischen preussischen Adler, geschützt. Das Ganze ruht in einem Kasten von polirtem Ebenholz, dessen reiche silberne Beschläge mit vielen echten Lapis lazuli geschmückt sind.

Die Adresse, von dem Professor Osterwald in Köln ausgeführt, harmonirt in ihrem bildlichen Theil mit dem oben mitgetheilten Texte.

Abschied vom Leser.

Während Deutschlands Heldenkaiser auf dem Sitze seiner Väter ausruht von den Mühen des blutigen Krieges und im deutschen Reiche jede Stadt, jedes Dorf sich vorbereitet zu einem allgemeinen Friedens- und Dankesfest, bietet Frankreich, namentlich aber das „heilige“ Paris ein noch nie gesehenes Bild innerer Zerrüttung und Auflösung dar. In dem Augenblicke, wo ich dieses niederschreibe, am zweiten Tage des heiligen Osterfestes, bringt uns der Telegraph Nachricht von blutigen Kämpfen in und um Paris, und